

Vom Digitalen Image zum E-Book

Die App „Deutsche Klassiker“ der Bayerischen Staatsbibliothek

Von Klaus Ceynowa, Birgit Gilcher, Birgit Ziegler-Stryczek

Die Bayerische Staatsbibliothek verfügt als Universalbibliothek von Weltrang über hinsichtlich ihrer Bedeutung und ihres Umfangs einzigartige Bestände und Sammlungen, die auch und gerade im digitalen Zeitalter von unschätzbarem Wert sind. Sie bilden, einmal digitalisiert und ins Netz gestellt, den begehrten „Content“, der die vielfältigen Anwendungsszenarien der digitalen Welt mit „Substanz“ versieht und dadurch für die Nutzer erst interessant macht. Umgekehrt gilt, dass sich der Mehrwert des Digitalen erst dann entfaltet, wenn es einer Bibliothek gelingt, ihren Content durch den Einsatz moderner Technologien in digitalen Umgebungen „arbeiten“ zu lassen und neu zu „inszenieren“.



Die App „Deutsche Klassiker in Erstaussgaben“

Die neue App „Deutsche Klassiker in Erstaussgaben“ ist ein weiteres der vielfältigen Experimente der Bayerischen Staatsbibliothek auf dem Feld der digitalen Transformation schriftlichen Kulturguts. Die App – entwickelt für Apples iTunes Store für Smartphone und Tablet (eine Android-Version ist in Planung) – umfasst aktuell 30 ausgewählte deutschsprachige Werke in Erstaussgaben aus dem umfassenden Originalausgaben-Bestand literarischer Werke der Bayerischen Staatsbibliothek. Mit diesem Angebot versucht die Bayerische Staatsbibliothek, dem mittlerweile vertrauten Thema der E-Books neue Perspektiven und Anwendungspotenziale zu erschließen.

E-Books sind, so wie wir sie heute kennen, eine im wahrsten Wortsinne sehr „prosaische“ Angelegenheit. Als

„PDF-Simulacra“ gedruckter Bücher bieten sie im Regelfall nicht mehr als den „nackten“ Text, nicht selten mit Trenn- und Formatierungsfehlern sowie defizitärem Layout. Insgesamt sind sie zum bloßen Lesen wohl brauchbar, aber sie atmen den spartanischen Geist der aus unserer Schulzeit vertrauten Reclamhefte. Ganz anders dagegen ein hochqualitativer Farbscan der Erstaussgabe eines Klassikers der deutschen Literatur wie etwa Goethes *Faust*. Hier ist man nicht nur dem Original ganz nahe, sondern auch dem singulären Augenblick seines ersten öffentlichen Auftritts, als das Werk noch keineswegs zum literarischen Kanon gehörte, sondern oft als radikal neu, sensationell und provokant empfunden wurde. Hinzu tritt die eigentümliche Anmutung des Layouts einer echten Erstaussgabe, mit dem wir uns in die Epoche und das kulturelle „Ambiente“ der Entstehungszeit des Klassikers zurückversetzt fühlen. Aber leider sind diese digitalisierten Erstaussgaben für die meisten von uns aufgrund ihrer Schrifttype, im Regelfall Fraktur, nicht oder nur schwer lesbar. Die reinen Image-Digitalisate sind zwar zum „Anstaunen“ da, aber sie erschließen sich kaum dem rezipierenden Zugriff, geschweige denn, dass wir sie durch unsere Kommentare, Lesezeichen und Randnotizen „bereichern“ könnten.

Genau dieses Spannungsverhältnis zwischen Digitalisat als gescanntem Abbild des Originals einerseits und einem E-Book andererseits wird in der neuen App aufgenommen und überwunden. Die App macht erstens die Authentizität der Erstaussgaben visuell erfahrbar. Der Leser kann sich wie der historische Leser der Erstaussgabe mit Schriftart, Orthographie und Paginierung des Originals konfrontieren. Die Lektüre der Frakturschrift, die in Deutschland bis Anfang des 20. Jahrhunderts gebräuchlich war und heute oft den Zugang zu den Originaltexten verstellt, wird zweitens erleichtert durch eine Hybridansicht, die eigens für diese App konzipiert wurde. Für Literaturinteressierte, Schüler und Studenten wird so die Historizität der Erstaussgaben mühelos erfahrbar, ohne dass die Lesbarkeit des Inhalts eingeschränkt ist. Drittens gibt es die zum Beispiel von Amazons Kindle her vertraute E-Book-Leseansicht, die App fungiert also hier auch als E-Book-Reader und ist damit insbesondere auch für die schulische Nutzung geeignet.

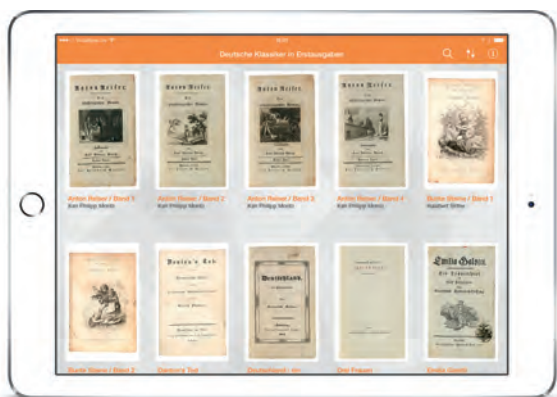
Doch zunächst zum Inhalt, also zum digitalen „Content“ der App. Die ausgewählten Werke des deutschsprachigen

Drei „Sichten“ auf klassische Texte



Literaturkanons erstrecken sich von der Epoche der Aufklärung bis ins 20. Jahrhundert und umfassen die Gattungen Epik, Lyrik und Dramatik. Unter anderem sind folgende Klassiker enthalten:

Lessings Trauerspiel *Emilia Galotti* gilt als eines der ersten politischen Dramen der neueren deutschen Literatur und hatte großen Einfluss auf die nachfolgende Autorengeneration des „Sturm und Drang“. So liest Werther vor seinem Selbstmord in diesem Drama. Die erste Auflage von Goethes Briefroman *Die Leiden des jungen Werthers* – ebenfalls in



der Sammlung enthalten – erschien anonym. Die Pathologisierung der Liebe „zerriss“ auch das Publikum, und die Begeisterung für den Roman kulminierte im sogenannten Wertherfieber. Mit *Anton Reiser* schrieb Karl Philipp Moritz einen psychologischen Roman, der die Lebensstationen und nicht auflösenden Konflikte eines künstlerisch begabten, aus kleinbürgerlichen Verhältnissen stammenden jungen Mannes nachzeichnet. In Adalbert Stifters biedermeierlicher Erzählsammlung *Bunte Steine* kann sich der Leser singulären Naturschilderungen hingeben. Seine facettenreichen Beschreibungen und seine präzise Sprache entschleunigen die Handlung. Mit dem Trauerspiel *Agnes Bernauer* greift Friedrich Hebbel einen historischen Stoff aus dem 15. Jahrhundert auf: die Mesalliance zwischen Agnes, der Baderstochter und Albrecht, dem Sohn des

Herzogs von Bayern, der seine nicht-adelige Schwiegertochter als Hexe in der Donau versenken lässt. Hebbels Version hatte sofort Erfolg beim Publikum und gehört auch heute noch zum bayerischen Festspielrepertoire. Die optische Gestaltung des *Phantasmus*, eine Lyriksammlung von Arno Holz aus der Epoche des Jugendstils, wirkt in der Erstausgabe besonders ansprechend. Die spiegelbildliche Anordnung der Verszeilen um eine imaginäre Mittelachse ergibt sich für den Dichter aus dem rhythmischen Prinzip. Kafkas Erzählung *In der Strafkolonie* illustriert das Schreiben als qualvollen Prozess, bebildert mit Gewaltexzessen. Auf einer entlegenen Insel soll wegen einer angeblichen Ungehorsamkeit die Exekution eines Soldaten als archaisches Blutritual zelebriert werden. Mit den *Geschichten aus dem Wiener Wald* erneuert Ödön von Horvath das Volksstück. Die heitere, von Musik umspielte Stimmung – unter anderem erklingt der gleichnamige Walzer von Johann Strauß – wird mit den Erlebnissen und Beziehungen des „süßen Wiener Mädels“ Marianne als vermeintliche Gemütlichkeit entlarvt. Aus diesen und weiteren literarischen Meisterwerken besteht die Textsammlung der App.

Grundlage für die App sind die am Münchener Digitalisierungszentrum der Bayerischen Staatsbibliothek erstellten Scans der Erstausgaben und die von den Scans der Buchseiten im Outsourcing-Verfahren produzierten Volltext-Daten. Deren Erzeugung im sogenannten Optical Character Recognition-Verfahren (OCR) wurde vorlagentreu durchgeführt, das heißt, die Rechtschreibung wurde beibehalten, und eventuell vorhandene Druckfehler wurden nicht korrigiert. Über komplexe und aufwändige Nachbearbeitungsverfahren wurden die OCR-Daten für die Einbindung in die App aufbereitet. Die technische Umsetzung der App erfolgte durch die Internetagentur bokowsky+laymann.

Die Startseite der App bietet dem Nutzer die Möglichkeit, über eine Titelliste (die vom Nutzer nach Wunsch nach Titel, Autor oder Erscheinungsjahr sortiert werden kann) oder über die Suchfunktion einen der Erstausgabenbände aufzurufen. Des Weiteren können auf der Startseite allgemeine Informationen zum Inhalt der App via Info-Button

Viele berühmte Klassiker stehen zur Auswahl.

abgerufen werden. Nach Aufruf eines Einzeltitels erhält der Nutzer bibliographische Metadaten und Angaben zur Epocheneinordnung des Werkes. Ein Kurzbeschreibungstext sowie ein weiterführender Wikipedia-Link bieten grundlegende Hintergrundinformationen zum jeweiligen Werk und seinem Autor.

Für das Lesen der Erstaussagen kann der Nutzer zwischen den drei skizzierten Ansichtsmöglichkeiten wählen: zwischen der klassischen E-Book-Ansicht, der Original-Ansicht mit den Scans der Original-Buchseiten sowie der technisch innovativen Hybrid-Ansicht, die Original- und E-Book-Ansicht kombiniert und die Möglichkeit bietet, den Text der Originalseiten mit einer vom Leser bevorzugten Schrift individuell zu überblenden. Allen drei Ansichtsmodi gemeinsam sind umfassende Navigationsmöglichkeiten im Buch selbst sowie eine Vielzahl an Einstellungsmöglichkeiten, mit denen der Nutzer die Leseansicht für seine eigenen Bedürfnisse optimieren kann, zum Beispiel Wechsel zwischen den Ansichtsmodi, Anpassen der Helligkeit, Aus- und Einblenden der Navigationsleisten.

Die App bietet in jedem Ansichtsmodus eine Suchfunktion im Einzelband mit Hervorhebung der Suchtreffer durch Highlighting auf der Buchseite oder im Volltext. Alle Suchtreffer werden als Text-Snippets mit Nennung der Bildnummer und der Seite in einer Trefferliste angezeigt. Die gefundenen Suchbegriffe werden zudem auch optisch hervorgehoben. Mit der Möglichkeit, Buchseiten und Textstellen zu markieren und zu kopieren, Lesezeichen zu setzen und

Notizen zu erstellen, wird die App zum komfortablen und vielseitig einsetzbaren Arbeitsinstrument für den Nutzer.

Im Detail bieten die verschiedenen „Sichten“ auf die jeweils ausgewählte Erstaussage folgende Optionen zum „Umgang“ mit dem Werk:

Die E-Book-Ansicht zeigt den Buchtext entsprechend den jeweils zugrunde liegenden OCR-Daten. Die Silbentrennung erfolgt automatisch. Über das Menü ‚Einstellungen‘ in der Kopfzeile können Schriftgröße, Zeilenabstand, Schriftart, Hintergrundfarbe sowie Helligkeit individuell eingestellt werden. Pro Band kann zudem zwischen mehreren Schriften gewählt werden.

Die Original-Ansicht präsentiert die Scans der Originalbuchseiten. Die einzelnen Buchseiten sind zoombar und können somit auf Wunsch vergrößert und verkleinert werden. Alle Buchseiten können zusätzlich über Miniaturbilder in einer Navigationsleiste aufgerufen werden und ermöglichen dem Nutzer ein schnelles Navigieren innerhalb eines Buches.



Komfortable Suchfunktionen

Die Hybrid-Ansicht als technische Innovation der App bietet erstmals die Möglichkeit, die Original- und E-Book-Ansicht in einem eigenen Ansichtsmodus kombiniert anzuzeigen. Durch die Kombination dieser beiden Ansichten kann der Text der Originalbuchseiten mit einer vom Leser individuell ausgewählten Schriftart überblendet werden. Eine voreingestellte Schriftart orientiert sich dabei an der Schriftart des Originaldrucks. Die Einzelseiten sind zoombar, wobei sich die Text-Transkription bruchlos der Vergrößerung oder Verkleinerung anpasst. Über das Einstellungs-menü in der Kopfzeile kann auf Wunsch eine andere Schriftart ausgewählt sowie die Helligkeit der Anzeige und der Kontrast der farblichen Hinterlegung der Transkription angepasst werden. Der Nutzer kann bequem über einen Schieberegler einstellen, wie stark oder schwach die Überlagerung der Transkription mit der ausgewählten Schriftart sein soll. Die Hybrid-Ansicht verfügt wie die Original-Ansicht über eine Navigationsleiste mit Miniaturbildern der Einzelseiten zur gezielten Seitenauswahl. Die Funktionalitäten der Hybrid-Ansicht ermöglichen dem Nutzer, die in der App präsentierten Erstaussagen des 18. bis 20. Jahrhunderts, die überwiegend in Frakturschrift, aber auch in Antiqua oder Mischschriften mit unterschiedlichen Schriftgrößen und Schriftschnitten vorliegen, den eigenen Lesebedürfnissen anzupassen. Die mitunter schwer lesbare Fraktur- oder Mischschrift der Originalbuchseiten wird in Sekundenschnelle durch die Auswahl einer modernen Schriftart leicht lesbar.

Mit der E-Book-, Original- und Hybrid-Ansicht eröffnet die App insgesamt individuell anpassbare Zugangsmög-

Bequemes Lesen mit der „Hybridansicht“





lichkeiten für die unterschiedlichsten Lesegewohnheiten. Die Schönheit und die Besonderheiten der wertvollen einzelnen Originalerstaussagen werden ebenso anschaulich präsentiert wie die reinen Textinhalte der deutschen Klassiker selbst. In Kombination mit der Lesezeichen-, Notizen- und Suchfunktion sowie den weiterführenden Informationstexten zu Werk und Autor bietet die App somit nicht nur einen angenehmen Lesekomfort, sondern sie stellt auch ein Arbeitsinstrument für den privaten, schulischen und wissenschaftlichen Gebrauch dar.

Die App „Deutsche Klassiker“ stellt damit einen weiteren Anwendungsfall der eingangs kurz umrissenen „Content in Context“-Philosophie dar. Der unmittelbare Nutzwert digitalisierter und genuin digitaler Sammlungen liegt natürlich in der Betrachtung über sogenannte „Viewer“ als Benutzerschnittstelle auf diversen Plattformen und Portalen im Web (z. B. institutionelle Webauftritte, regionale Kulturportale, Deutsche Digitale Bibliothek, Europeana). Das Scannen und Bereitstellen im Netz sind jedoch nur die ersten Schritte der digitalen Transformation. Ihr Nutzen besteht in der Zugänglichkeit für alle, zu jedem Zeitpunkt und von jedem Internetanschluss weltweit. Die hier zum Einsatz kommenden Techniken und Workflows sind mittlerweile gut beherrscht, eingespielt und fast schon nicht mehr der Rede wert – auch wenn der fortschreitende Digitalisierungsprozess tradierter „analoger“ Kultur- und Wissensobjekte gewiss noch Jahrzehnte dauern wird.

Der eigentliche Mehrwert des Digitalen erschließt sich jedoch erst dann, wenn der digitale Content in die neuen, technikgetriebenen Nutzungsszenarien des Netzes inte-

griert wird: eben Applikationen und Dienste wie die „Deutschen Klassiker“, die die Digitalisate in innovative kulturelle, schulische, wissenschaftliche und touristische Anwendungsumgebungen einbetten und so Nutzungserfahrungen und -erlebnisse ermöglichen, die im Analogen nicht gegeben sind. Es geht also zukünftig immer (auch) um die Kontextualisierung der digitalen und digitalisierten Inhalte, gemäß der Formel: „Content is King, Context is Queen“.

Die „Deutschen Klassiker in Erstaussagen“ stehen kostenfrei im Apple-Appstore zum Download für iPad und iPhone zur Verfügung. Sie stellen ein weiteres Beispiel für das systematische Verwischen der scheinbar „harten“ Grenze zwischen dem Print- und Digitalzeitalter dar. Vor allem aber bieten sie eine ganz neue Lektüererfahrung großer Werke der deutschen Literatur.

Bild oben:

Bernd Sibler, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, zusammen mit den Autoren Dr. Birgit Ziegler-Stryczek, Referentin in der Abteilung „Bestandsentwicklung und Erschließung“ der BSB, Dr. Birgit Gilcher, verantwortlich für das zentrale Projektmanagement im Münchener Digitalisierungszentrum der BSB, und Dr. Klaus Ceynowa, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek (v. l. n. r.), bei der Präsentation der App für Presse- und Medienvertreter am 27. August 2015 im Friedrich-von-Gärtner-Saal
